

Liebe Eltern, liebe Verwandte und Freunde unserer neuen Schülerinnen und Schüler, liebe Fünftklässler, liebe Anwesende,

in diesem Sommer bin ich mit meiner Frau drei Wochen in Schweden gewesen und beim Anblick der vielen rot-weißen Holzhäuser in Småland inmitten einer herrlich grünen Landschaft mit ihren Seen, Wäldern und Feldern fielen uns die vielen Geschichten von Astrid Lindgren über Michel aus Lönneberga ein, denn die spielen alle in dieser Gegend, durch die wir gefahren sind.

Michel ist, wie viele von Euch neue Schülerinnen und Schüler sicherlich wissen, ein aufgeweckter und neugieriger Junge, der sehr an seiner Schwester, Klein-Ida, hängt und immer wieder neue Einfälle hat. Tolle Einfälle, wie er und seine Schwester finden, die beiden viel Spaß bringen. Leider danken es ihm die Erwachsenen nicht so richtig - im Gegenteil, denn sie finden seine Ideen gar nicht lustig, sondern halten sie für Unfug. Deshalb nämlich sorgen seine Eltern immer wieder dafür, dass er den Tischlerschuppen von innen sieht, wo er über seine Späße nachdenken soll, damit er sie nicht wiederholt. Aber Michel machte seine Späße selten zweimal und so ist sein Nachdenken meist nur von kurzer Dauer. Stattdessen schnitzt er zum Zeitvertreib lieber Holzmännchen. Darin ist er bereits sehr geschickt, aber er hat ja auch genug Zeit zum Üben. Manchmal nämlich vergessen ihn die Erwachsenen im Tischlerschuppen oder er versteckt sich dort und schließt die Tür von innen ab, damit er nicht gestört wird...

Übrigens sind nicht alle Erwachsenen so wie z.B. die Magd Lina, die seine Streiche sogar „böartig“ findet. Der Knecht auf Hof Katthult oder Michels Mutter gehören nicht dazu. Michels Taten stören allerdings das gewohnte Denken der Erwachsenen, obwohl sie meist nur zeigen, dass er ein ausgesprochen helles Köpfchen ist. Denkt z.B. nur einmal daran, wie er Klein-Ida eines Tages an einem Fahnenmast hochzieht, von wo aus sie einen weiten Blick über Lönneberga hat, sodass sie am liebsten gar nicht mehr hinuntergelassen werden will. In einem anderen Licht betrachtet könnte man sogar sagen, Michel hat nichts anderes getan als das, was man in bergigen Gegenden jahrzehntelang mit anfangs handgetriebenen Seilbahnen getan hat, um Gegenstände und Personen vom Tal in höher gelegene Gegenden zu befördern. Aus Sicht von Michel und Ida jedenfalls ist ihr Vater ein richtiger Spielverderber, als er Ida schnell wieder herunterlässt und Michel in den Schuppen sperrt.

Nun wäre es sicherlich zu einfach zu sagen, Michels Eltern sollten ihn nur machen lassen, denn manchmal ist das, was er macht, auch nicht ganz ungefährlich. So z.B., als er seinen Kopf in eine Suppenschüssel steckt und ihn nicht wieder herausbekommt. Das ist weder für ihn gut noch für die Schüssel, die zerschlagen werden muss, um ihn aus seiner Zwangslage zu befreien.

Im Endeffekt haben wahrscheinlich beide, Erwachsene und auch Michel, gute Gründe, das zu tun, was sie manchmal gegeneinander aufbringt. Michels Mutter Anna spürt das wohl in ihrem Herzen ganz richtig, wenn sie Michel gelegentlich vor den anderen verteidigt und sogar seine Taten aufschreibt, weil sie insgeheim wohl doch von ihnen fasziniert ist.

Und damit hat sie ganz Recht. Wissenschaftler haben nämlich erst vor kurzem herausgefunden, dass ein Leben nur in gewohnten Bahnen uns Erwachsene häufig jegliche Begeisterungsfähigkeit für eine Sache verlieren lässt. Und ist das, was Michel macht, nicht die Fähigkeit, sich so für eine Sache zu begeistern, dass er alles andere um sich herum vergisst? Ist er nicht beständig auf Entdeckungsreise in eine für ihn neue, spannende Welt, die für manch Erwachsenen schon als erkundet gilt, in der es für ihn, Michel, dagegen noch soviel auszuprobieren gilt? Ich denke schon und ich hoffe, dass wir Lehrer am Gymfi Euch bei dieser Entdeckungsreise Anregungen geben können.

Eine Eurer zukünftigen Klassenlehrerinnen hat mir vor ein paar Tagen gesagt, Michel sei jemand, der „Quatsch mit Köpfchen“ macht und das sei doch genau die Art von Kindern, die wir bei uns gerne sähen. Und damit hat sie sicherlich Recht.

Ich weiß als Schulleiter sehr wohl, dass auch wir Lehrer manchmal zu denen gehören, die Euren Erkundungsdrang eher bremsen wollen. So z.B., wenn wir meinen, er sei zu gefährlich (vielleicht dachte Michels Vater genau das, als er Klein-Ida hoch oben am Fahnenmast hängen sah). Das kann hin und wieder zu Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Euch führen, ja auch unter Euch. Wichtig daran ist, dass wir uns dabei gegenseitig zuhören und vielleicht sogar Verständnis für die Sicht des anderen aufbringen können, selbst wenn wir sie nicht unbedingt teilen.

Bei der Einschulungsfeier im letzten Jahr habe ich dazu gesagt, dass wir alle an unserer Schule uns

gegenseitig ernst nehmen wollen, „in unseren Bedürfnissen, unseren Wünschen, Freuden und auch Sorgen. Keiner bestimmt allein den Weg, nicht der Stärkste unter Euch, nicht der Schnellste, nicht der Beste, aber auch nicht die Lehrerin oder der Lehrer alleine.“ Wegsperrern im Schuppen gehört übrigens nicht zu einem solchen Ernstnehmen.

Damit wollen wir Euch sagen, dass uns jeder von Euch lieb und teuer ist und das am meisten zählt, was den anderen mit Argumenten und gegenseitiger Achtung überzeugt und damit uns allen hilft voranzukommen.

Für uns sind das keine leeren Worte. Wir wünschen uns witzige, intelligente und hier und da eigensinnige Quatsch- oder besser Querköpfe wie Michel. Sie haben unserer Schule immer gut getan. Im letzten Schuljahr z.B. dadurch, dass sie einen Schulplaner entworfen haben, einen Kalender, der Euch dieses Schuljahr hindurch begleiten wird. Dann haben sie dafür gesorgt, dass wir ab jetzt in allen Klassenstufen und nicht nur in Klasse 5 und 6 einen Klassenrat und bis Klasse 9 eine einheitliche Hausaufgabenordnung haben. Eure künftigen Schulkameraden haben diese Neuerungen beharrlich und dank ihrer Überzeugungskraft durchgesetzt, aber auch, weil sie Anregungen der Eltern und Lehrer dankend aufgenommen haben.

Sie haben uns damit deutlich gemacht, dass wir Lehrer nicht die Weisheit gepachtet haben, nicht alles, was wir Erwachsenen uns überlegt haben, am besten ist, sondern dass im großen Team von Lehrern, Eltern und Schülern am Gymfi gemeinsam die besten Ideen heranreifen. Und da freuen wir alle uns über jede Verstärkung, die zu uns kommt.

Wir sind sicher, dass Ihr diese Verstärkung sein werdet, denn auch Ihr werdet mit neuen Ideen zu uns kommen und damit so manches, was für uns selbstverständlich ist, einer Überprüfung unterziehen.

Doch zunächst einmal werdet Ihr Eure neue Umgebung erkunden wollen. Dabei werden Euch v.a. Eure Klassenlehrerinnen und die Paten aus den höheren Klassen helfen, die sich Euch nachher vorstellen werden.

Ihr werdet anfangen Eure Klassenkameradinnen und Klassenkameraden kennenzulernen, gleich einen ersten Blick in Eure neuen Klassenräume werfen, die Ihr zusammen mit Euren Klassenkameradinnen und den Klassenlehrerinnen gestalten dürft. So nach und nach werdet Ihr das Schulgelände erkunden und dabei entdecken, dass alle Gebäude neu renoviert sind und wir, tw. zusammen mit den anderen Finkenwerder Schulen, an verschiedenen Stellen weiter daran arbeiten, die Schule für Euch zu verschönern. In der neuen Pausenmehrzweckhalle könnt Ihr ab sofort zum Mittag verschiedene leckere Gerichte essen. Ihr werdet voraussichtlich im Herbst die neue zweistöckige Bibliothek mit einweihen dürfen, und auch der Schulhof wird weiter umgestaltet, damit Ihr zusätzliche Spielmöglichkeiten erhaltet.

Im Laufe der Zeit werden sich für Euch in jedem Jahr neue Türen öffnen, die Euch hinaus in die weite Welt führen können, wenn Ihr Eure Neugier, die Euch hierher geführt hat, beibehaltet. Das können Entdeckungstouren durch die unterschiedlichen Fächer aber auch wirkliche Reisen in ferne Länder, ja auf andere Kontinente sein. Viel Schüler bei uns sind in Frankreich und Polen, etliche in Amerika oder gar Australien, Neuseeland oder China gewesen. Manchmal bietet Euch aber bereits das Kennenlernen und Menschen neue Horizonte. Zu allem erhaltet Ihr bei uns die Möglichkeit.

Als erfahrene Schüler wisst Ihr natürlich, dass nicht immer der gerade Weg zum Erfolg führt. Jede Entdeckungsreise enthält auch Risiken, manches kann schief gehen, wie bei uns allen, als wir erst viele Male auf die Nase fallen mussten, bevor wir das Laufen auf zwei Beinen lernten. Daran mögt Ihr sehen, dass auch und gerade der Misserfolg uns weiter bringt. Alles andere wäre verwunderlich.

Wir alle, Eure Eltern, Mitschülerinnen und –schüler, Lehrerinnen und Lehrer, die Cafeteria-Mütter, die beiden Sekretärinnen Frau Achner und Frau Butendeich, unser Hausmeisterehepaar Suckow und Eure Paten sind dazu da, Euch dabei zu helfen, stark zu werden, Vertrauen in Euch zu haben, damit Ihr Euch immer wieder dafür begeistern könnt, was die Welt Aufregendes zu bieten hat, um jeden Tag wie Michel auf Entdeckungsreise zu gehen.

Und daher wünschen wir Euch: Nur Mut, viel Spaß und viel Erfolg also auf dieser Entdeckungsreise, Ihr kleinen Michels und Idas, in unserem und jetzt auch Eurem Gymfi.